

Herr Gleß stellte die neue Fachdienstleitung für den Bereich 9/10 „Hochbau-und Projektsteuerung“ Frau Deborah Lüdenbach vor. Sie ist seit dem 01.10.2019 bei der Verwaltung und sehr willkommen.

Natürlich war auch noch die Fachbereichsleitung zu besetzen. Das Auswahlverfahren wurde zum Abschluss gebracht. Im nächsten Hafa wird die Einstellung des Bewerbers, für den man sich entschieden hat, beschlossen werden.

Er zeigte sich zufrieden, dass mittelfristig die Stellen in der Führungsebene besetzt werden konnten. Für den gesamten Bereich der Mitarbeiterschaft kann keine Entwarnung gegeben werden.

In die Haushaltsberatungen sind sechs Stellen eingeflossen, die pflichtige Aufgaben zu erledigen haben. Aber gemäß den Ergebnissen der Organisationsuntersuchung im Baudezernat sind noch eine Reihe weiterer Stellen, die in einer ersten Tranche zu besetzen sind. Die sind notwendig, damit dieser Bereich arbeitsfähig wird, ist und bleibt. Es gibt eine Übereinkunft mit den Fraktionen, dass sich sehr früh im Jahr 2020 eine Arbeitsgruppe bildet, um dann diese Stellen als überplanmäßig oder in den Nachtragshaushalt einzubringen und so schnell wie möglich zu besetzen.

Er holte kurz zum Projekt „Jugendzentrum Mülldorf“ aus, dass es eine bauliche Maßnahme nie gegeben hätte, wenn nicht glücklicherweise Fördergelder in Höhe von 70% der Kosten für die Gesamtmaßnahme generiert worden wären. Das macht eine Summe von ca. 4,3 Mio. EUR aus bei einer Gesamtsumme von ca. 7 Mio. EUR. Die Maßnahme ist aufgeteilt auf zwei Baukörper, einen Neubau und die Sanierung des Altbaus, das ehemalige Bürgermeisteramt Menden. Wegen fehlender historisch prägenden und bedeutsamen Gebäude im Stadtgebiet waren sich alle darüber einig, dass diese historische Kulisse und dieses Gebäude mit seiner ehemaligen Funktion erhalten werden sollte. Also sollte im Bestand saniert werden, was bei einem Gebäude, das aus dem letzten Jahrhundert stammt nicht einfach ist. Das ist dem Gebäude nicht nur optisch, sondern auch von der Bausubstanz her anzumerken. Deshalb ist es eine große Kunst dieses Gebäude fachgerecht zu ertüchtigen, was gerade erfolgt. Zeitlich sollte dies bis Mitte 2020 abgeschlossen sein, was aber nicht zu schaffen sein wird. Die Fertigstellung dieses Gebäudeteils wird voraussichtlich Ende 2020 erfolgen.

Der Neubau läuft gut, wenn auch mit ca. 3 Wochen Zeitverzug, die aber aufgeholt werden können und auch im Hinblick auf das Budget wird der Rahmen eingehalten.

Die Bauteile werden von einer Firma im Münsterland vorgefertigt, angeliefert und verbaut, was auch erkennbar ist. Mit den Nutzern, die gehofft hatten, den Altbau früher nutzen zu können wird dezernatsübergreifend kommuniziert, um alternative Lösungen für die Überbrückung der Übergangszeit zu finden.

Anlässlich des Absturzes eines Deckenteils in der 6-fach-Turnhalle in Niederpleis in der letzten Woche musste schnell reagiert werden. Die Öffentlichkeit wurde umgehend durch eine Pressemitteilung darüber informiert und die Halle wurde sofort gesperrt.

Ein Gutachter wurde damit beauftragt, sich den Schaden anzusehen. Das Gutachten liegt vor. Eine erste Maßnahme wird sein, dass alle Deckenplatten entfernt werden müssen, weil festgestellt wurde, dass eine gute Haltbarkeit nicht mehr gewährleistet ist. Die Unterkonstruktion muss begutachtet und die Tragfähigkeit geprüft werden. Wenn es zum Zustand konkrete Aussagen gibt, dann wird entschieden, wie mit der Halle insgesamt umgegangen wird. Ziel ist es, die Halle so rasch wie möglich zu ertüchtigen und möglichst rasch die Halle wieder ihrer zweckgemäßen Nutzung zuzuführen. Daran

wird jetzt im FD 9/20 Immobilienverwaltung mit Hochdruck gearbeitet. Alle Beteiligten werden natürlich auf dem Laufenden gehalten.

Zur GGS Niederpleis „Am Pleiser Wald“ berichtete er, dass vor zwei Wochen eine Schulausschusssitzung stattfand und bemängelt wurde, dass er nicht anwesend war. Er stellte klar, keine Einladung zu dieser Sitzung bekommen zu haben. Der Schulausschuss gehört nicht zu seinen Ausschüssen, aber er hat immer wieder betont, in problematischen Fällen vorbeizukommen oder eine\*n Vertreter\*in zu schicken. Zur letzten Sitzung wurde ihm gegenüber nicht signalisiert, dass es zu einer kritischen Sitzung kommen könnte. Ein Vorgespräch mit dem Dezernenten Herrn Doğan bestätigte, dass eine Anwesenheit nicht erforderlich war. Was die Zeitung später darüber berichtete, war weniger erheiternd.

Zur Maßnahme erklärte er, dass an der GGS eine neue Mensa gebaut werden soll. Für die Übergangszeit wird auf einer angrenzenden Fläche ein Container aufgestellt werden, um von dort aus die Verköstigung der Schüler\*innen vorzunehmen. Die Containeraufstellung wird voraussichtlich etwas später erfolgen, weil vergaberechtlich eine Ausschreibungsform vorgenommen werden muss, die einen längeren Zeitraum in Anspruch nimmt, als der Klassiker mit drei Angeboten. Deshalb wird sich die Maßnahme verzögern. Auch hier arbeiten der FD 9/10 und der Projektleiter intensiv an einer Lösung. Diese Lösung wird gefunden werden, aber es wird diese Zeit benötigt um eine Ausschreibung vorzubereiten, die rechtlich nicht angreifbar ist.

Herr Otto erläuterte, dass aufgrund der Gesamtkosten der Gesamtmaßnahme die Planungsleistungen EU-weit auszuschreiben sind, weil diese bereits über dem Schwellenwert von 221.000 EUR liegen. Die Gesamtmaßnahme liegt bei ca. 2 Mio. EUR , davon 20% Planungsleistungen angesetzt liegen diese dann bei ca. 350.000 bis 400.000 EUR. Deshalb ist für Planungsleistungen eine EU-weite Ausschreibung erforderlich. An die Container werden, aufgrund des Mensabetriebes, hohe Anforderungen gestellt, die vom Planer im Rahmen eines Leistungsverzeichnisses festgelegt werden müssen. Aufgrund dieser Konstellation kommt eine Ausnahmeregelung des Vergaberechts zur Anwendung und dieses Leistungsverzeichnis wird aus dem EU-Verfahren herausgezogen. Dies bedeutet, dass 20% der Planungsleistungen national im Wettbewerb vergeben werden können. Eine Ausschreibung ist nicht notwendig. Es sollen drei Architekturbüros gefunden werden, die der Verwaltung ihre Angebote zukommen lassen. Ziel ist eine rasche Umsetzung.

Herr Gleiß betonte, die Aussagen zur GGS bewusst im öffentlichen Teil gemacht zu haben, damit die beiden Besucher, deren Anliegen es offensichtlich war, mehr zu dieser Thematik zu erfahren jetzt wissen, wie es mit der Maßnahme weitergeht. In der nächsten Woche wird es jedenfalls einen Termin mit der Elternpflegschaft geben.

Herr Piéla ergänzte, dass es natürlich im Interesse der Betroffenen, aber auch des Ausschusses liegt, solche Dinge voranzutreiben. Aber man muss sich auch den Aktualitäten und den vorhandenen Rahmenbedingungen beugen.

Er dankte für die Erläuterung, dass hier ein Weg gefunden worden ist. Es soll so schnell wie möglich auf den Weg gebracht werden, damit im nächsten Jahr die geschaffenen Fakten vor Ort besichtigt werden können.

Die Frage von Herrn Quast bezog sich auf den 18.Sachstandsbericht des Jugendzentrums, in dem am Ende die Aussage getroffen wurde, dass sich die Maßnahme im Terminrahmen befindet, aber wie gerade gehört, Terminverzögerungen eintreten. Dies sei etwas unglücklich formuliert.

Im Weiteren verwies er auch auf die Nutzer, im speziellen die KiTa „Casa Lu“ des Kinderschutzbundes, die zum 01.08.2020 eine Betriebserlaubnis hat, um dann dort mit den Gruppen zu beginnen. Er wollte wissen, ob dies in der Terminplanung mitberücksichtigt ist.

Herr Gleß erläuterte, dass es hier zu einer zeitlichen Überschneidung gekommen ist. Seines Wissens hatte er bereits im letzten Zentrumsausschuss angekündigt, dass der Altbau sich weiter verzögern wird. Die Meldung der Verzögerung war aktuell und er sah sich verpflichtet, dies sofort mitzuteilen. Der Sachstandsbericht war geringfügig älter, als die Zentrumsausschusssitzung vor zwei Wochen.

Was die KiTa „Casa Lu“ angeht, ist die Außenbereichsplanung auch schon fertig. Gestern war ein Gesprächstermin mit dem Kinderschutzbund, auf den er im öffentlichen Teil nicht detailliert eingehen wollte. Aber er glaubt Wege gefunden zu haben, die jetzt besprochen werden können. Es gibt noch einige Dinge, die zu beachten sind, wie z.B. Brandschutz, aber da ist er sehr hoffnungsvoll, dass es nicht zu allzu großen Beeinträchtigungen kommen wird.